

Stuttgart, 7. Febr. In Cannstatt sowohl als hier finden gegenwärtig Bohrversuche Statt. Die in Cannstatt bezwecken eine Quelle von höherem Wärmegrad aufzufinden, als die dormaligen des dortigen Kurorts, was für das Bad von großem Vortheil wäre, da die bisherigen Quellen nur 15—16 Grad Wärme haben. Hier wurde nur nach gewöhnlichem Quellwasser gegraben und zwar im Garten der Centralstelle für Landwirthschaft bei der K. Thierarzneischule, und hier kam man bei einer Tiefe von 165 Fuß auf Mineralwasser, mit dessen chemischer Analyse man eben beschäftigt ist. Ganz in der Nähe, nur einige hundert Schritte von da ist bekanntlich bereits die, indes sehr schwache Mineralquelle des sogenannten Königsbades, welche seither zum Baden benützt wurde, jedoch in neuerer Zeit mehr und mehr in Verfall kam.

Stuttgart, 9. Febr. Die Berichte der Kommission für innere Verwaltung sind bereits erschienen und von der ständischen Druckerei ausgegeben worden. Der Bericht „über die Nachtragsbestimmungen zu dem Gesetze in Betreff einiger Abänderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzes“ ist von Hochstetter verfaßt und hat Groß zum Correferenten. Hierauf stimmt die Kommission dem Entwurf der Regierung bei, wornach die körperliche Züchtigung auch gegen Vaganten, Bettler, Aloten, Arbeitsscheue u. angewendet werden darf, jedoch nur auf Erkenntniß der Kreisregierungen. Ebenso soll den Vorstehern der Zuchtpolizeihäuser, und den Vorstehern der polizeilichen Beschäftigungsanstalten die Anwendung der körperlichen Züchtigung gegen die Gefangenen als Disciplinarbefugniß zustehen. Angewendet soll diese Strafe ferner werden bei muthwilligen Eigenthumsbeschädigungen und bei grober Ungebühr in den Gefängnissen.

Der von Daniel verfaßte Bericht über den Entwurf eines Gesetzes über den Besitz und Gebrauch von Waffen, sowie die Errichtung von Schützengesellschaften und Bürgerwachen, spricht sich ganz für den bekannten Regierungsentwurf aus. Verfasser des Berichtes „über die Beschlüsse der Kammer der Standesherrn, betreffend den Gesetzesentwurf über die Verhältnisse der zusammengesezten Gemeinden“ ist Pfeiffer, Correferent Hochstetter. Die Mehrheit der Kommission beantragt überall den Beschlüssen der 1. Kammer beizutreten und statuirt nur in Betreff des Art. 7 eine Ausnahme, welche die Armenpflege zum Gegenstand hat. Hier beharrt die Kommission bei dem früheren Beschlusse der 2. Kammer. (N. L.)

Badnang, 10. Februar. Nun schon in kurzem Zeitraum zum drittenmal brannte es in dem uns nahegelegenen Großaspach, und zwar diesmal vorgestern Abends 6 1/2 Uhr anfangend 2 Häuser und 1 Scheuer nieder. Die Ursache der Entstehung dieses Brandes kennt man noch nicht, doch soll es in der mit dem Wohnhaus unmittelbar verbundenen Scheuer zuerst gebrannt haben. Schnelle Hülfe war auf dem Platz und schützte diesen wohlhabenden Ort vor größerem Schaden. — Verflor-

sene Nacht fast gegen Tag brach auch hier in der oberen Vorstadt in der Wohnung des Schuhmachers Stroß Feuer aus, wurde aber durch zeitige Wahrnehmung und energisches Einschreiten der Nachbarschaft im Entstehen gelöscht. Hier soll nun nicht Unvorsichtigkeit mit dem Licht, sondern Verdacht der Brandstiftung vorliegen, was indessen erst die eingeleitete Untersuchung ermitteln wird. —

### Badnang. (Aufforderung.)

Den hier verhafteten Franz Krönlein, Metzgerknecht von Rottenburg a. N., und Friedrich Mader von Lorch wurde eine blaueidene Weste mit rothen und weißen Streifen abgenommen, über deren rechtmäßigen Erwerb sich dieselben nicht auszuweisen vermögen. Es ergeht daher an diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche an die Weste machen zu können glauben, die Aufforderung, solche in Bälde hier geltend zu machen.

Den 9. Februar 1853.

K. Oberamtsgericht.  
G. Alt. Schickhardt.

### Badnang. Naturalienpreise v. 9. Februar 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	13	27	12	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	6	42	5	57	4	—
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . . .	—	—	8	48	—	—
„ Gerste . . . . .	—	—	8	—	—	—
„ Einforn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	4	30	4	—	3	36
1 Simri Welschforn . .	—	—	—	—	—	—
„ Akerbohnen . . . .	1	16	—	—	1	12
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1661 fl. 42 fr.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 22 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweds . . . . . 7 Loth.

### Heilbronn. Naturalienpreise vom 9. Febr. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	13	45	—	—	10	30
„ Dinkel . . . . .	6	30	—	—	3	28
„ Weizen . . . . .	14	—	—	—	10	—
„ Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	6	30	—	—	6	—
„ Gemischt . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	4	—	—	—	3	36

Dem heutigen Blatte liegt eine Bekanntmachung vom K. Forstamt Reichenberg, betreffend: Holzpreis-Regulativ für das Jahr 1853, bei.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 Kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro 13. Dienstag den 15. Februar 1853.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Schultheißenämter.] Die sämtlichen Ortsvorsteher mit Ausnahme der von Heiningen und Waldbrem, in deren Gemeinden sich keine Militärpflichtigen befinden, werden beauftragt, sich am Tage der Loosziehung und Musterung, nämlich am 1. und 23. März Vormittags je halb 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, oder im Falle triftiger Verhinderung einen Stellvertreter hieher abzuordnen.

Genaueres Eintreffen zur erwähnten Stunde wird bestimmt erwartet, da hievon der Beginn des Geschäfts abhängt.

Auch den Rekruten ist genaue Einhaltung der zum Eintreffen bestimmten Stunde unter Strafandrohung eben so wie geordnetes gefittetes Betragen auf dem Hin- und Herweg nachdrücklich einzuschärfen.

Denjenigen, welche für ihre Söhne Befreiung oder Zurückstellung wegen Berufs, Familien-Verhältniß oder Gebrechen ansprechen, ist zu eröffnen, daß sie sich am 1. März Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor dem Bezirks-Rekrutirungsrathe einzufinden haben, wo ihnen dessen Erkenntniß sogleich werde eröffnet werden.

Den 12. Februar 1853.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

### Forstamt Reichenberg. Eichenrinden-Verkauf.

Das Erzeugniß von Eichengrobrinde für die Schälzeit von 1853 wurde in nachbenannten Staatswaldtheilen geschägt, wie folgt:

1) im Reviere Kleinaspach:

Grafenholz 36 Kaster;  
Rohr 4 „  
Kostert 12 „

2) Revier Reichenberg:

Trinkhau 12 Kaster,  
Seelach und  
Linholzweid 6 „  
Würzhau 10 „

3) Revier Weiffach:

Trailberg 20 Kaster,  
Kuitrain 10 „

4) Revier Winnenden:

Edelmann 24 Kaster,  
Königsbronn 12 „

und wird am Samstag den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier unter Zugrundlegung des Revierrpreises vom gefundenen eigenen Scheiterholz ohne Abzug des Nacherlohns bei dem Ausgebote, unter welchem keine Rinde abgegeben werden darf, zum öffentlichen Aufstreichsverlaufe gebracht werden.

Die Ortsvorsteher wollen hievon die betreffenden Gerbermeister benachrichtigen.

Reichenberg, den 13. Februar 1853.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Badnang. Der Väter Joseph Wühl von hier, wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 3.



Januar 1853 wegen fortgesetzter Asotie mit 3 Tagen Arrest, geschärft durch oberamtliches Erkenntnis vom 18. ejs. durch Schmälerung der Kost am 1. und 3. Tag, gestraft.

Dies wird mit dem Anflügen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche dem Wahl in seiner asotischen Lebensweise behülflich sind, eine Geldbuße bis zu zehn Gulden oder acht Tage Gefängnis zu erwarten haben, sowie daß die Wirth die Recht auf Bezahlung der Zehschuld zu klagen, und wenn sie drei Mal gestraft worden, auch das Recht zu Ausübung der Wirthschaft verlieren.

Am 10. Februar 1853.

Gemeinderath. Vorstand: Schmückle.

Forstamt und Revier Reichenberg.

**Holz = Verkauf.**

In dem Staatswalde Rohrbach kommen am Samstag den 19. Februar dieses Jahres von früh 9 Uhr an



30 Klasten buchene Scheiter, 7 1/2 Klasten dto. Brügel, 1/2 Klasten birchene Scheiter, 2650 buchene, 25 birchene und 925 erlene Wellen zur Versteigerung.

Das Holz sitzt theils auf der Ebene, theils an der oberen Hälfte des Hanges — an den Wegen, — so daß die Abfuhr keine Schwierigkeiten bietet.

Die Zusammenkunft ist auf der Ebene, ganz in der Nähe des Bronnenrains.

Für rechtzeitige und genügende Bekanntmachung wollen die betreffenden Ortsvorstände sorgen.

Reichenberg, den 8. Februar 1853.

In forstamtl. Auftrag: K. Revierförster Laroche.

D e r b r ü d e n .

**Liegenschafts = Verkauf.**

Am Montag den 28. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr werden aus der Gantmasse des David Kahl, Maurers von hier, 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Viehstall, 10 Ruthen Garten, 1 Mrg. 1/2 Brtl. Acker, 3 Brtl. Wiesen und 2 1/2 Brtl. Weinberge, im Anschlag von zusammen 448 fl., auf dem hiesigen Rathszimmer im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Januar 1853.

Gemeinderath. Vorstand Ruffer.

D e r b r ü d e n .

**Liegenschafts = Verkauf.**

Die in der Gantmasse der Johannes Holzwarth's Wittve von Rottmannsberg befindliche Liegenschaft, bestehend in einem Wohnhaus, 1/2 Brtl. Garten, 7 Brtl. Acker und 2 1/2 Brtl. Wiesen, im Anschlag von 500 fl., wird am

Montag den 28. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche verkauft.

Den 29. Januar 1853.

Gemeinderath. Ruffer, Vorstand.

Unterweissach, D.-A. Badnang.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Johannes Wahl, Bauers von hier, kommen am Mittwoch den 2. März 1853 Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause die hienach beschriebenen Realitäten zum Verkauf und zwar:

G e b ä u d e :

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Keller am Pommerlesberg,

1/2 an einer 2barnigten Scheuer allda, zusammen Anschlag 500 fl.

die Hälfte an einem Waschhaus beim Haus 10 fl.

G ü t e r :

circa 6 Mrg. Acker 609 fl.

2 1/2 Brtl. Wiesen 240 fl.

1 Brtl. Weinberg 190 fl.

1 1/2 Brtl. Bauplatz, Gras und Baumgarten 89 fl.

zusammen 1638 fl.

Die Liebhaber werden hiemit am gedachten Tage, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, auf das Rathhaus zu Unterweissach eingeladen.

Den 12. Februar 1853.

Schultheisenamt.

Schönbronn, Gemeinde Graab.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Zu Folge gemeinderäthlichem Beschlusse wird am Montag den 7. März d. J. Nachmittags 2 Uhr die Liegenschaft des Bauern David Strab von Schönbronn hier auf dem Gemeinderathszimmer im Exekutionsweg im öffentlichen Aufstreich verkauft. Dieselbe besteht in:

einem 2stöckigen neuerbauten Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einer 2barnigten Scheuer und circa 38 Mrg. Garten, Wiesen, Acker und Waldungen.

Die Liebhaber wollen sich auf gedachte Zeit und Stunde hier einfinden.

Graab, den 10. Febr. 1853.

Gemeinderath.

Trauzenbach, Gemeinde Graab.

**A u f r u f .**

Bei dem kürzlich verstorbenen Jakob Müller in Trauzenbach haben sich bei seiner Fahrenis-Aufnahme mehrere Gegenstände vorgefunden, welche als ein Verlass niedergelegt sind; es ergeht daher an alle diejenigen, welche ihre Gegenstände wieder lösen wollen, die Aufforderung, solche binnen 10 Tagen abzuholen, widrigenfalls solche unter die Erben ver-

theilt würden und nachgehens keine Ansprüche mehr geltend gemacht werden dürfen.

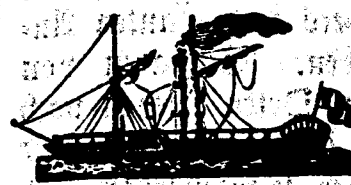
Graab, den 11. Febr. 1853.

Waisengericht.

G e r s b e r g .

**Liegenschafts = Verkauf.**

Am Dienstag den 22. d. M. Nachmittags 1



**Regelmäßige Postschifflinie zwischen London und New-York.**



Die einzige regelmäßige Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen, dreimastigen, gekupferten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patric Henry, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Northumberland, Southampton, Neues Schiff, Yorktown, Victoria, Cornelius Grinnell, Hendrik Hudson, London, und Margaret Evans, am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beföstigung von der Ankunft in London bis zur Abfahrt des Schiffes, sowie freie Lieferung des gesetzlichen Seeproviantes, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet.

Bei dem ungewöhnlich großen Andränge von Auswanderern in diesem Frühjahr ist es den Auswanderungslustigen nicht genug anzuzurufen, sich durch frühzeitigen Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen billige Preise zu sichern.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich

J. Berthold, Hauptagent in Badnang.

B a d n a n g .

**D a n k s a g u n g .**

Ich sage allen denen meinen lieben Mitbürgern, welche mir bei dem in meinem obern Haus ausgegangenen Feuer zu Hülfe kamen, meinen Dank, besonders aber verdient mein lieber Nachbar Schmied Kurz, der das Feuer im Entstehen erlöschte, den Dank der ganzen Stadt.

Den 12. Februar 1853.

Georg Kugler.

B a d n a n g .

**Liegenschafts = Verkauf.**

Weber Carl Klent und seine Schwägerin Luise Scheu wollen ihre besitzende Liegenschaft verkaufen. Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus auf dem Graben, und enthält im untern Stock eine heizbare Wohnung nebst zwei Ställen, worunter sich ein Keller befindet, im obern Stock eine Stube nebst Kammer, und im Anbau ebenfalls eine heizbare Stube. Hinter dem Haus befinden sich 1/2 Mrg. Wiesen und Gemüsegarten mit schönen tragbaren Bäumen ausgelegt. Da dieses Bodentstück bis zum Mühlfluß geht, so würde das Ganze sich zu einer Gerberei eignen.

A c k t :

1/2 Mrg. 63 Rth. im Seehoffeld, neben Gottfried Kummerer, Weber, und Posthalter Currelin.

1/2 Mrg. 90 Rth. im Seelachfeld, neben Fuhrmann Hampy und Carl Dremwinger, Rothgerber.

Uhr wird nach gemeinderäthlichem Beschlusse die Liegenschaft des Matthäus Köberle hier, bestehend in einem 1 1/2stöckigen Wohnhaus, Gärten, Weinberge und Acker, im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber hiemit auf gedachten Tag und Stunde auf hiesiges Rathszimmer eingeladen werden.

Den 10. Februar 1853.

Gemeinderath.

B a d n a n g .

1/2 Mrg. 17,6 Rth. am Zeller Weg, neben Christoph Frei und Kaver Leuze, Spinner.

W i e s e n :

1 1/2 Mrg. 45,3 Rth. in den Büttenen, neben Ludwig Feser, Bäcker, und Joh. Müllers Wittve.

1/2 Mrg. 43,0 Rth. in der Catharinenplaisir, neben Johann Kübler, Bäcker, und Johs. Körner, Zimmermann.

Etwaige Liebhaber können entweder mit Carl Klent selbst oder Schwanenwirth Köhle täglich Käufe abschließen.

Den 7. Februar 1853.

B a d n a n g . Bis Georgii vermiethe ich meine halbe Scheuer.

Glasermeister Claus.

S u l z b a c h . Bis nächsten Donnerstag den 17. Februar gibt es frisch gebrannten Kalk bei Ziegler Sannwald.

Herrn Schullehrer Fink in Sulzbach.

Ihr schneller Abgang von hier und der Anbrang bei demselben, hat unsern Wunsch sich an Ihnen und den Ihrigen verabschieden zu können, bereitet.

Wir setzen uns deshalb veranlaßt, Ihnen auf diesem Wege für alle Liebe und Freundschaft während Ihres langen Hierseyns herzlich zu danken, und sagen Ihnen und den Ihrigen ein herzliches Lebewohl.



Mögen Sie auch in der Ferne unserer gedenken, und bei Sulzbachs Bürgern diejenige gute und freundliche Aufnahme finden, die Ihnen und Ihrer achtbaren Familie gebührt.

Dettingen, D.-A. Heidenheim, am 8. Febr. 1853, Bürgerausschuß. Gemeinderath. Hipler. Stängle. Wefert. Höfler. Häberle. Gauß. Neuburger. Burthardt. Fect. Pfister. Honold. Theilaker. Burthardt. Bihler. Häuser. Gert.

**Bachnaug. Gewässerte Stockfische empfiehlt S. Pfizenmaier, Seifenfeder.**



Berichtigung. In dem Holzverkauf von K. Forstamt Reichenberg in No. 12 des Murrthalboten, Seite 90, 2. Spalte, heißt es: bei ungünstiger Witterung wird der Verkauf in Murrhardt vorgenommen werden, statt: in „Murrhardt“ vorgenommen werden, was hiemit berichtigt wird.

**Der Hopfenbau.**

(Fortsetzung.)

Hopfenanflug, Reife, Ernte und Trocknen der Hopfenfrucht. Die Hopfenblüthe (Anflug) fällt gewöhnlich in den Monat Juli oder Anfang Augusts und dauert 12—14 Tage. Bald nach der Blüthe entwickelt sich der Zapfenbau der Frucht und man sieht hier und da die Trollen des Frühhopfens zum Vorschein kommen, denen bald die andern folgen. Kennzeichen der Reife sind:

- 1) wenn die Zapfen gelbbraunlich zu werden anfangen, die unter den Schuppen derselben liegenden Saamenförner braun und hart werden und das Hopfenmehl in's Gelbe fällt, auch die Zapfen geschlossen und fest anzufühlen sind;
- 2) müssen die Zapfen beim Zusammendrücken in der Hand klebrig erscheinen, einen starken, gewürzhaften, etwas betäubenden, jedoch angenehmen Geruch haben.

Sind diese Kennzeichen der Reife vorhanden, so schreitet man zur Ernte und wählt wo möglich helles Wetter und besonders die Mittagsstunden, wenn der Thau auf den Pflanzen abgetrocknet ist. Da der Hopfen ungleich reift, so sucht man die reiferen Pflanzen zuerst einzuharsten; man beginnt also mit dem Frühhopfen, dem sofort die späteren Pflanzen nachfolgen.

Mit einem scharfen, krummen Messer schneidet man die Ranken (hier Schluchten genannt) 2—3 Ellen über der Erde ab und vermeidet hierbei, daß nicht an den Wurzeln gezerrt wird, trennt die an den Spitzen verschlungenen Zweige mittelst eines scharfen Hächchens von den benachbarten Pflanzen, zieht mit dem Stangenheber die Stangen aus der

Erde und legt dieselben auf eine ebene Unterlage, damit die Zapfen nicht gequetscht und die Stangen nicht beschädigt werden. Die Blüthen- oder Fruchtzweige werden sofort von den Ranken abgelöst, in kleine Bunde gebracht und nach Hause geführt. Zu Hause bringt man sie an einen luftigen Ort, nicht zu dicht aufeinander, damit sie sich nicht erhitzen und dadurch Schaden leiden.

Um diese Zeit der Hopfenernte gewährt die Stadt Rottenburg einen besonders interessanten Anblick von Regsamkeit und Leben. Schaaren von Kindern aus den benachbarten Orten ziehen nach der Stadt; in allen Straßen sieht man Alt und Jung, Reich und Arm mit der Hopfenernte und dem Abpflücken der Zapfen beschäftigt. Der Arbeitsverdienst, welcher dadurch den Bewohnern des Oberamts erwächst, ist nicht unbedeutend und für das Hopfenpflücken allein kann bei der letzten Ernte ein Verdienst von 1600 fl. in der Stadt angenommen werden; das Sri. kostet nämlich 2 kr. und der Ertrag mag sich auf 1600—2000 Ctr. betragen haben, was gegen 100,000 Sri. ausmacht. Der Taglohn für die Arbeiter in den Hopfengärten, der Miethzins für Trockenböden, der Verdienst der Rahmenmacher, Weber, Kaufleute etc. ist ebenfalls nicht unbedeutend und in obiger Rechnung nicht inbegriffen.

Die abgepflückten Zapfen, woran nur ganz wenige kurze Blütenstielchen sind und die grünen Laubblättchen sorgfältig entfernt werden, bringt man auf geräumige, luftige Trockenböden, breitet sie dünn, höchstens 2" hoch aus, oder trocknet sie auf besonderen Rahmen von Latten und einer geringen Leinwand angefertigt, welche jetzt allgemein eingeführt werden. Es hat diese Einrichtung den großen Vortheil, daß der Raum zum Trocknen, an welchem es bei dem steigenden Hopfenbau bereits zu mangeln anfing, verzehnfacht wird, indem auf einem Trockenboden 8—10 Rahmen in der Höhe übereinander auf Gerüsten von Latten angebracht werden können und daß die Qualität des getrockneten Hopfens nicht leidet. Die Luftlöcher werden beim Regen und bei feuchter Luft, besonders Abends geschlossen, während sie bei trockener Luft und unter Tages den vollkommnen Luftzug gestatten. Nach 6—8 Tagen ist der Hopfen trocken und man bringt ihn auf Häufen und bedeckt ihn mit Tüchern. So bleibt die Kaufmannswaare liegen bis zum Verkauf und wird sodann, wenn dieser in der passenden Zeit erfolgt, in Säcke verpackt.

Weil der Hopfen auf dem Häufen eine Art Gährung durchmacht, gleichwie es bei allen einheimischen Früchten der Fall ist, so darf das Sacken nicht früher vorgenommen werden, bis jene Gährung vorüber ist und kein Erhitzen mehr im Sack zu befürchten ist. Bei der Verpackung wird der Hopfen in eigens dazu angefertigten Säcken (Ziechen) von einem starken Manne eingetretet, indem die Zieche in einem geeigneten Raume aufgehängt und gespannt wird. Nach der Verpackung bringt man die Säcke in gut verwehrte Kammern und hält das Licht und die Sonne so viel als möglich davon ab.

(Fortsetzung folgt.)

**Ein fürchterlicher Kampf mit einem Bären.**

Der Bär treibt noch allenthalben in Scandinavien ein gräßliches Spiel, und es ist, als ob er ungehörig dazu gehörte, oder als ob er ein notwendiges Uebel wäre. Die schwedischen und norwegischen Blätter des Jahres 1852 sind voll von Bärengehechten gewesen, und jeden Augenblick erscheint dieser Gast auf der Viehweide oder am Bauernhause oder selbst im Stall. Unlängst zerriß ein Bär eine Frau, die ihre Kuh verteidigen wollte. Den folgenden interessanten Fall, der sich zu Eids Prästegjeldgetragen, bringt „Morgenbladet“ vom 1. Januar 1853 in einem aus „Postbudet“ entlehnten Schreiben von dort, datirt den 4. Dez. 1852. Ein merkwürdiger Kampf fand hier im Herbst statt zwischen zwei Knaben und einem alten Manne einerseits und einem Bären andererseits, in welchem endlich der letztere erlag. In der Nacht zum 26. September stattete der bemeldete Herr dem Viehhaus (Fjös) auf dem Hofe Kognäs in Horningdal einen Besuch ab, wo er sich gewaltig abarbeiten mußte, um hinein zu kommen. Der ungebetene Gast begrüßte nun zuerst einen vierjährigen Dölsen, der nächst der Thür stand und bei der ersten Umarmung sein Leben lassen mußte. Darauf brachte er sechs Kühe um und setzte sich dann zu Tisch und begann von dem Dölsen zu speisen nächst der Thür. Das Gericht war ungefähr verzehrt, als das Gefinde am Morgen kam. In der folgenden Nacht begab er sich nach dem Hofe Holms, brach auch hier in's Viehhaus ein, fraß zwei Widder auf, verwundete zwei andere und machte Jagd auf die übrigen Schaafse im Holze. Die Nacht darauf setzten sich zwei junge Bursche mit geladenem Gewehr in die Viehscheune, um ihn zu begrüßen, wenn er wiedertommen sollte, aber da kam er nicht. Am folgenden Abend machten sich John Holms's Söhne auf, um ihn auszuspähen, und nach einiger Zeit hörten sie, daß etwas im Holze prasselte, eine Strecke davon, und sie flüsteren einander zu: „Nun glaube ich, er kommt“. Nach einer Weile kam auch der Herr heranzujirt, gerade auf das Kuhhaus los und sah aufmerksam um sich, aber Alles war jetzt ruhig. Da bis er zuerst in eine Padschindel hinein und riß sie ab, sprang dann auf den Zaunwall und setzte sich hin, um zu überlegen, ob er nicht auf's Dach hinauf kommen könnte, allein das war ihm zu hoch. Danach gieng er nach der andern Seite herum und tobte gegen die Wand, so daß die Stallthiere drinnen unruhig wurden, worauf er rasch heransprang und auf die Thür losstürzte. Während er nun hier auf der Seite erschien, zielte der älteste der Knaben und feuerte sein Gewehr ab, und sofort ließ der Bär einen gräßlichen Schrei aus und begann herumzuspringen. Da schoß ebenfalls der jüngste, worüber er abermals ein hartes Gebrüll erhob und sich darnach in die Wäschung begab. Des folgenden Tages giengen sie ihm nach, fanden ihn aber nicht.

Nach acht Tagen, am 4. Oktober, wollten die erwähnten Knaben in Gesellschaft ihres über 70

Jahre alten Großvaters, Ole Hansen, der zu seiner Zeit mit gegen die Schweden gewesen, in den Wald, um Bauholz zu holen. Als sie ein Stück Weges hinaufgekommen waren, gewahrten sie einige gegrabene Stellen. „Ja, hier ist gewiß der Bär“, sagte der Alte. „Laßt uns suchen“, sprachen die Knaben. „Ja, aber wir wollen vorsichtig seyn“, versetzte er; „Du, Ole Iver, sollst nach Hause gehen und Deine Büchse holen“ (denn Hans, der älteste, hatte seine mit.) Während nun der Bursche nach Hause gieng, setzte der Alte einen 6 Fuß langen Stiel auf seine Art. Der Knabe kam wieder, und jetzt begannen sie sich umzusehen, und während sie so giengen, rückte der Bär gegen sie heran mit fürchterlichem Brummen. Da schwang der Alte seine Art in die Höhe, worüber der Bär, wie es schien, erschrad und sich davon machte. In demselben Augenblick schoß der jüngste Knabe, wußte aber nicht gewiß, ob der Schuß getroffen, denn es war viel Gehölz umher. Jetzt setzte sich der Bär zwischen dem Dickicht nieder und versteckte sich. Da giengen sie wieder an's Suchen, denn sie hatten bemerkt, daß er schwer verwundet worden und das eine Hinterbein eingebüßt. „Ja, wir müssen vorsichtig seyn“, sagte der Alte, „denn das ist eines der gefährlichsten Thiere, die ich gesehen“. Als sie nun so auf's Neue nach ihm gesucht hatten, kam er unvermuthet aus einem einzeln Gebüsch gesprungen, gerade auf den ältesten Knaben los, welcher auch nicht säumte, auf seinen Widersacher anzulegen; aber das Gewehr versagte, und im nämlichen Augenblick fuhr der Bär in die Höhe und drückte den Knaben unter sich hinein, während er zugleich, fürchterlich brummend, anfing zu reißen und zu beißen. Da sprang der Alte zu und gab dem Bären einige schwere Hiebe auf Kopf und Hals. Der jüngste der Knaben rief indes: „Hau, hau, Großvater!“ und so that er männlich, aber der Bär ließ den andern nicht eher fahren, als bis der Bruder ihm die Büchse auf die Brust setzte und ihm einen Schuß gab, der vorn am Bug ein- und hinten wieder hinausgieng. Erst dann ließ er den Knaben los und war auch bald darauf todt. Nun sitzt sein Fell ausgepreizt an John Holms's Wand und der Kopf steckt am Pfahl; aber der Junge, der so tapfer war, ist von seinen vielen Wunden völlig wieder hergestellt.

**Tages- Ereignisse.**

Der neue Bundestags-Präsident Baron Prosch von Osten hat sich mit einer schönen Rede im Bundestage eingeführt, welche den Frankfurter Zeitungen sehr gefällt. Er sprach von der nothwendigen Kräftigung und Entwiklung des Bundes, und daß die Bundesakte eine Wahrheit werden müsse, wenn es auch den Einzelnen Opfer koste. Herr v. Bismarck-Schönhausen, der preussische Gesandte antwortete sehr artig, daß die hohe Versammlung sich zur Wahl des Herrn Präsidenten Glück wünsche.

Die Pariser wollen bemerken, daß am kaiserlichen Himmel nicht lauter Geigen, sondern



sogar einige Wölfe hängen. La Montijo hätte zu Ehren ihrer Hochzeit eine allgemeine Amnestie, auch der Generale gern gesehen, aber der Kaiser hat ihr die Generale und noch Anderes abgeschlagen. Dagegen hat sie durchgesetzt, daß alle schon früher Begnadigten, aber von den Unterbehörden noch nicht Entlassenen sofort auf freien Fuß gesetzt werden. Schon gibt's aber neue Verhaftungen und Verurtheilungen. An 40 Personen, meist den höheren Ständen angehörig, sind als geheime Verschwörer in Paris eingezogen worden. Das läßt die Gnade nicht in Fluß kommen.

Der französischen Armee soll die Kaiserin noch besonders vorge stellt werden und zwar hoch zu Ross, da die Kaiserin eine treffliche Reiterin ist und manchen Reiteroffizier beschämen könnte. Napoleon will eine große Heerschau halten und selbst befehligen und seine Frau wird an seiner Seite zu Pferde erscheinen. Die Pariser, die aus dem Schauen nicht herauskommen und doch nicht stark im Glauben sind, freuen sich einstmals auf das neue Schauspiel der Krönung mit oder ohne Papst. Napoleon hat 12 prächtige Wagen bestellt, damit er nicht wieder in den alten, etwas wurmfressigen Galawagen Carl X. und Napoleon I. fahren muß. Er sah selber, daß nicht Alles, was damals gefiel, wieder Mode werden kann.

Was Anfangs nur als Neckerei erzählt wurde, soll Ernst seyn. Kaiser Napoleon hätte darauf bestanden, daß ein Soldat und ein Arbeiter die Aste über seine Civi liche in den Tuilleries unterzeichnen sollten. Er sey nur dann davon abgesehen, als ihm nachgewiesen worden wäre, alle Dörfer in der Welt würden ihm Krieg ankündigen und der Credit Frankreichs unheilbare Stöße erleiden.

In England beabsichtigt man nächstes Frühjahr nicht nur Vermehrung des stehenden Heeres, sondern auch eine neue, eigenthümliche See-Miliz zur Küsten-Verteidigung. Die Durchführung dieses Planes wird sehr erleichtert werden durch die an den englischen Küsten lebende Schiffer-Kasse, eine Art menschlicher Amphibien, die nicht nur sehr bereit, sondern auch höchst brauchbar zu solchen Diensten seyn würde. Man berechnet schon die Größe der Sprengkugeln, die man von den Mörserbooten aus in die einfallenden Nachbarschiffe werfen will.

London den 8. Februar. Berichte über eine ganz merkwürdige Meereserschütterung sind der Versicherungsbankhalt des hiesigen Lloyd mitgetheilt worden. Das Fahrzeug Marie befand sich auf seinem Wege nach Calvera gerade am 13. Okt. 190 w. L., 12 Meilen vom Aequator entfernt, da plötzlich hörte die Mannschaft ein donnerähnliches Getöse in der Tiefe des Meeres. Allmählig nahm es an Stärke zu, bis es einen solchen Grad erreichte, daß es geradezu ohrenbetäubend war. Die See warf berghohe Wellen, und da der Wind von mehreren Seiten anstürmte, verlor der Steuermann bald jede Gewalt über das Fahrzeug, das bald in die Höhe geschleudert, bald in die Tiefe eines mächtigen Wellenschlundes hinabgerissen wurde. Die Mannschaft betete, und hielt sich für rettungs-

los verloren. 15 Minuten hatte dieser furchtbare Zustand gedauert, da wurde die See wieder allmählig ruhig; der Steuermann konnte seine Ruder wieder handhaben, das Fahrzeug war gerettet, aber mehrere Segel, die beim Beginne der Meereserschütterung in Sicht gewesen waren, waren verschwunden, und wenige Minuten später sah man Schiffstrümmer hervortreiben. Die Katastrophe war rasch vorüber, hat jedoch allem Anschein nach manche Menschenleben gekostet.

Mailand, 8. Febr. Die öffentliche Ruhe ist seit vorgestern nicht gestört. Von den Auführern, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, sind 6 gehängt und 3 erschossen worden.

Wien, 8. Febr. Die Truppenmärsche an die Grenze Bosniens und Dalmatiens dauern fort. Heute Nacht ist das Infanterie-Regiment Fürst Schwarzenberg von hier nach Croatien aufgebrochen, und im Laufe der nächsten Tage folgen die letzten Colonnen des 2. Armeekorps. (A. J.)

Triest, 5. Febr. Einem Berichte über die montenegrinischen Angelegenheiten entnimmt die „Triester Zeitung“ folgende Einzelheiten: „Die türkischen Truppen brennen schonungslos die Häuser, Kirchen und Klöster nieder, denen sie auf ihrem Zuge begegnen, und morden Greise und Kinder. Die schönen Weiber und Mädchen fallen als Beute den Führern anheim. Hunderte haben sich deshalb in minder gefährdete Dörfer, namentlich in die an den Kreis von Cattaro grenzenden Gemeinden geflüchtet. Wer erinnert sich bei diesem Anlasse nicht an die Gräuelt auf Scio im griechischen Befreiungskampfe? Die Türken haben bisher hauptsächlich viele reguläre Soldaten verloren. In Omer Pascha's Heere befinden sich ungarische, polnische, auch italienische Flüchtlinge. Das unter dem Befehle Danilo's stehende montenegrinische Heer in der Verda soll 8000 Streiter zählen. Wegen die Verda zu lassen die Türken Stege ausbauen, um mindestens mit ihren Pferden durchkommen zu können; sie werden jedoch an dieser Arbeit von den montenegrinischen Kugeln sehr gehindert.“

Triest, den 5. Febr. Zur Ergänzung unserer gestrigen Berichte aus Montenegro fügen wir bei, daß am 29. zwischen den Bewohnern der Czernizza und dem Commandanten einer der fünf türkischen Corpsabtheilungen, Selim Bey, ein Gefecht stattgefunden, in Folge dessen es ersteren gelang, sich theilweise der Stellung von Limant zu bemächtigen; doch glaubt man, daß sie sich da nicht zu behaupten im Stande seyn würden, weil der Feind große Verstärkungen an sich zog und sie mit dreifacher Uebermacht bedrohte. Was die Unterwerfung von Piperi betrifft, so beschränkt sich dieselbe auf einen kleinen Distrikt, der sich Omer Pascha unter der Bedingung ergab, daß ihnen die Waffen gelassen, volle Amnestie gewährt und keine anderen Lasten auferlegt würden, als die Bezahlung eines jährlichen Tributs an die Pforte. Omer Pascha gieng anscheinend darauf ein, bemächtigte sich aber verrätherischer Weise dreißig der angesehensten Bewohner und ließ sie gefesselt nach Constan-

nopel abführen. Die Kunde von diesem Vorfalle mit der Rückkehr des nach Wien abge sandten bevollmächtigten zusammentraf, feuerte die Montegriner zu neuen Anstrengungen an; sie beantworteten Omer Paschas Manifest, der ihnen 4 Tage Bedenkzeit gab und ihnen im Weigerungsfalle drohte, Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren, in den entschlossensten Ausdrücken, und begannen nun einen energischen Widerstand, der keineswegs, wie umlaufende Gerüchte sagten, durch innere Zwistigkeiten elahmt wird. (Triest. J.)

Konstantinopel, 29. Jan. Mehrfachen Gerüchten zufolge steht ein Ministerwechsel abermals in naher Aussicht. Ueber eine von Russland hieher expedirte Note soll der Divan sich entschlossen haben, dem Seraskier Omer Pascha den Befehl zur Sistirung der Feindseligkeiten zukommen zu lassen. Schon bis jetzt werden die auf die montenegrinische Expedition aufgewendeten Kosten mit 32 Millionen Piaster berechnet. (F. Post.)

Hamburg, 9. Febr. Aus Glückstadt wird den hiesigen „Nachrichten“ unterm Ge strigen von einem schrecklichen Brandunglück gemeldet, das in der Nacht vom 4. auf den 5. in dem von dem Grafen Daudissin bewohnten Hause ausbrach, und das so schnell um sich griff, daß die Frau Gräfin sich nur durch die schleunigste Flucht aus einem nach der Straße führenden Fenster retten konnte; eine Schwester derselben hatte die Geistesgegenwart, auf einer Leiter aus dem obersten Stockwerke sich zu flüchten; zwei im Hause dienende Mädchen aber, welche ebenfalls im obersten Stockwerke schliefen, konnten leider nicht gerettet werden; sie sind wahrscheinlich erstickt, da man keinen Hülfseruf von ihnen vernahm; ihre Leichen fand man unter dem Aschenschutte. (Fr. J.)

Bruchsal, 8. Febr. Die Eisenbahnbauten werden eifrigst Tag und Nacht betrieben und der Tunnel wird in etwa drei Wochen fertig ausgemauert seyn, so daß mit Bestimmtheit im Monat September die Eröffnung der Bahn von hier nach Stuttgart stattfinden wird. (B. L.)

Stuttgart, 11. Febr. Wie verlautet, ist die Frage wegen Wiederberufung des Landtags nun entschieden und zwar dahin, daß derselbe bis zum 1. März zusammentreten soll.

Stuttgart, 12. Febr. Das revidirte Bürgerrechts-Gesetz über die Verehelichungs- und Ueberfiedlungsbefugnisse der württembergischen Staatsgenossen, dessen Haupttendenz dahin geht, die Erlaubniß zur Verehelichung, beziehungsweise Niederlassung, an den Nachweis über genügenden Nahrungsstand und insbesondere gutes Prädikat zu knüpfen, ist in allen Gauen unseres Vaterlandes als eine zweckmäßige und praktische Abänderung der bestehenden Gesetzgebung begrüßt worden. Eine der zweckmäßigsten Bestimmungen genannten Gesetzes dürfte die seyn, daß bei Rekursen solcher Bethelligten, denen die Verehelichungs-Erlaubniß durch gemeinderäthlichen Beschluß verweigert wird, das betreffende Oberamt vor Fällung des Erkenntnisses das Gutachten einer aus vier gut präjudicirten Bezirksange-

hörigen gebildeten Kommission einholen und hiervon bei seinem Ausspruche ohne erhebliche Gründe nicht abweisen soll. Dadurch werden ohne Zweifel die amtlichen Notizen durch die persönlichen Ansichten und Wahrnehmungen der Mitglieder genannter Kommission eine zweckmäßige Ergänzung erhalten.

Die württembergische Eisenbahn und die auf derselben benützten Beförderungsmittel erfreuen sich im Auslande eines Rufes, der sie den Eisenbahnen ersten Rangs ebenbürtig an die Seite stellt; daher mag es auch kommen, daß bei neu in Angriff genommenen Bahnen die württembergischen Techniker so gesucht sind. So wurde vor einiger Zeit Hr. Oberbaurath v. Gzel nach der Schweiz berufen, und erhielt zu diesem Zwecke einen dreijährigen Urlaub, er soll daselbst die Oberleitung der auszuführenden Bahn übernehmen. Seit er sich dort befindet, hat er auch bereits theils mehrere ihm früher untergeordnete Techniker nachkommen lassen, theils andere engagirt, die sich zu seiner Verfügung stellen werden, sobald die Bruchsal-Vietighheimer Linie vollendet seyn wird.

Herr Regierungsrath Dr. v. Steinbeis hat wegen zeitweiliger Erweiterung seiner Berufsgeschäfte, das Präsidium des hiesigen Lokalgewerbevereins niedergelegt, wird jedoch als Mitglied des Gewerbevereins die Zwecke desselben mit gewohnter Emsigkeit und Thätigkeit fördern helfen. Wie wir hören, ist demselben auf 3 Monate das Direktorium der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel übertragen worden. Vor der nächsten Generalversammlung des Vereins (am 24. März d. J.) dürfte voraussichtlich keine Neuwahl stattfinden.

Ein vermöglicher Bürger von Heilbronn, der dem entwichenen Fruchthändler Müller von Stuttgart die bedeutende Summe von 2300 fl. zum Einkauf vorstreckte, ist demselben bis nach Havre nachgeeilt, ohne jedoch eine Gewißheit von dessen Aufenthalt oder Einschiffung erfahren zu können. Er beschloß nun vollends die Nachsetzung über den atlantischen Ocean zu beginnen, und soll sich, um wo möglich mit dem Entwichenen den Boden von Nordamerika betreten zu können, des Post-Dampfschiffs bedient haben. Es ist zu bezweifeln, daß dieser Schritt zu einem günstigen Ergebnis führe, denn wenn auch der Entwichene von seinem Verfolger erreicht wird, so ist, da eine Verhaftung in den nordamerikanischen Freistaaten nur auf die klarsten und unumstößlichsten Beweise erfolgen kann, und der Verbrecher überdies durch gesetzliche Formalitäten geschützt ist, Gerechtigkeit schwer zu erlangen. Auch ist Nordamerika noch sonst ein wahres El dorado für Betrüger, denn betritt ein solcher den dortigen Boden, so ist es ihm jede Stunde möglich, durch das bedeutende Eisenbahn-Netz 1000 Meilen in das Innere des Landes zu fahren, wo dann jede Verfolgung abgeschritten ist.

Stuttgart, 10. Febr. Seit einer Reihe von Jahren verfolgten mehrere Angehörigen der Orte Kornwestheim und Thamm eine Erbschaftsanglegenheit in Amsterdam. Nach ihrer Angabe hätte ein Verwandter von ihnen, der schon zu Anfang dieses Jahrhunderts bei der holländischen



